

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hatte sich jedoch die Lage von Grund aus verschoben. Ihr wurde nach der Auffassung des Armee-Oberkommandos 1 nicht Rechnung getragen, wenn die 1. Armee auch weiterhin in ihrer bisherigen Operationsrichtung verharrte. Vielmehr lag jetzt ihre nächste und wichtigste Aufgabe im Zusammenwirken mit der linken Nachbararmee. Die Schlacht bei St. Quentin hatte zwar mit einem Siege der deutschen Waffen geendet. Eines Eingreifens in die taktische Kampfhandlung bedurfte es also nicht mehr. Es war aber doch anscheinend nur ein frontales Zurückdrängen des Gegners erreicht worden. Jetzt galt es, die bisher errungenen Erfolge operativ auszubehnten und bis zur Vernichtung des Gegners zu steigern. Darin wußte sich Generaloberst v. Klud auch in Übereinstimmung mit dem Führer der 2. Armee. Hingegen vertrat er in bezug auf die Richtung, in der sich dieses Zusammenwirken zu vollziehen hatte, eine abweichende Auffassung. Die 2. Armee hatte ihn zum Einschwenken gegen die Linie La Fère—Laon mit dem Drehpunkt um Chauny aufgefordert. Generaloberst v. Klud besorgte, mit der Durchführung dieser Bewegung den vor der 2. Armee zurückweichenden Feind, wenn überhaupt noch, so jedenfalls nicht mehr rechtzeitig genug fassen zu können, um zu einer entscheidenden Einwirkung zu kommen. Er schätzte die Stärke der Festungen La Fère und Laon gering. Sie genügte schwerlich, um die Franzosen zur Unterbrechung ihres Rückzuges und zum abermaligen Frontmachen zu verleiten. Alles aber kam darauf an, in überholender Verfolgung die Flanke des Gegners zu gewinnen und ihm den Rückzug abzuschneiden. Was bei Mons und Le Cateau nicht gelungen war, die operative Umfassung der feindlichen Hauptkräfte, das sollte jetzt mit Aufbietung höchster Marschleistungen erstrebt und erreicht werden. Aus dem Armeebefehl der 2. Armee, den der nachmittags dorthin entsandte und abends nach Péronne zurückkehrende Generalstabsoffizier mitbrachte, ging jedoch hervor, daß Generaloberst v. Bülow am 31. August auf eine sofortige Verfolgung verzichten wollte. Die 2. Armee hatte Befehl, zu halten und zu ruhen und nur die Forts von La Fère beschießen zu lassen. Der Generalstabsoffizier gab hierzu die Erläuterung, „daß der Zustand der Truppen nach den starken Märschen und schweren Kämpfen dem Führer der 2. Armee leider nicht ermögliche, die Verfolgung sofort mit allen Kräften aufzunehmen“¹⁾. Das Armee-Oberkommando 1 glaubte dieser Tatsache auch in den Bewegungen für die eigene Armee Rechnung tragen zu müssen, um den Abstand von der linken Nachbararmee nicht zu groß werden zu lassen. Es entschied sich daher für die Richtung über Compiègne—Noyon auf Soissons. Der um 9³⁰ abends

¹⁾ v. Kuhl, Der Marnefeldzug 1914, S. 104.